



Marcel Suter, Sicherheitsvorstand in Rüslikon ZH, auf einem früheren Zebrastreifen. Joseph Khakshouri

Nach Unfall-Serie

Gemeinden kratzen Zebrastreifen weg

Unsere Zebrastreifen sind nicht mehr sicher. Die Unfälle häufen sich, besonders an unübersichtlichen Stellen. Mehrere Gemeinden heben jetzt die gefährlichen Fussgängerstreifen auf.

Publiziert: 27.01.2013 · Von Britta Krauss

102 Kommentare · Drucken · E-Mail

Artikel aus



» Hier SonntagsBlick abonnieren

MEHR ZUM THEMA

» **Sollte man die Todesfälle nicht abschaffen? 4 Schwerverletzte auf Zebrastreifen!**

» **Hier starb 2010 schon Vincent (†17) Fussgängerin (83) in Dottikon angefahren**

» **Polizei baut Unfall Verfolgungsjagd endet in der Wiese**

» **53-Jähriger schwer verletzt Auto erfasst Mann auf Zebrastreifen**



Immer informiert - Abonnieren Sie den Blick Newsletter!

E-Mail-Adresse...

Los gehts!

Mindestens 13 Verletzte bei Unfällen auf Zebrastreifen in der Deutschschweiz – allein in dieser Woche!

Lange galten Fussgängerstreifen als Garant für die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer, doch damit ist jetzt Schluss: Rüslikon ZH hebt elf von 29 Fussgängerstreifen auf, die über Gemeindestrassen führen, dazu zwei auf Kantonsstrassen.

«Falsche Sicherheit»

«Wir haben lieber keinen Zebrastreifen als einen unsicheren», sagt Sicherheitsvorstand Marcel Suter (39). «Die Streifen versprechen oft falsche Sicherheit.»

Nach einer Unfallserie in der Schweiz liess die Gemeinde ihre Fussgängerstreifen überprüfen. «Dabei stellte sich heraus, dass einige Mängel hatten.» Ergebnis: «Wir werden die Streifen aufheben, die wir nicht sicherer machen können, etwa weil die Sicht eingeschränkt ist. Unnötige Streifen werden verschwinden. Wenn beispielsweise ein paar Meter weiter noch einer da ist.» 14 der übrig gebliebenen 18 Streifen rüstet die Gemeinde seit November auf.

Bald könnten in der ganzen Schweiz Zebrastreifen verschwinden. Weil viele Kantone Sicherheitsüberprüfungen angeordnet haben, rechnen etwa der Aargau, Solothurn und St. Gallen damit.

«Wir werden am Ende wahrscheinlich fünf bis zehn Prozent der Streifen demarkieren», schätzt Bruno Bulgheroni vom Baudepartement St. Gallen.

Der Aargau will nachziehen

Im Aargau verhandelt man bereits mit Gemeinden über die Aufhebung. «Wir müssen viel Überzeugungsarbeit leisten», heisst es beim Kanton. Die Gemeinden fürchten Druck von Wählern – und hohe Kosten.

Gianantonio Scaramuzza, Sicherheitsexperte der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), sagt: «Eine Aufhebung kann sinnvoll sein, etwa wenn die erwartete Sicherheit nicht hergestellt werden kann. Dafür müssen Fussgänger aber eine neue Möglichkeit bekommen, die Strasse sicher zu überqueren. Zum Beispiel eine Mittelinsel.»

Kaum Proteste

Die Stiftung Roadcross hält Aufhebungen für gerechtfertigt, aber nur in Einzelfällen: «Wenn es etwa auf wenigen Metern mehrere Streifen gibt.»

In Rüslikon gab es nach den Aufhebungen kaum Proteste. «Ohne Zebrastreifen werden Fussgänger vorsichtiger sein», glaubt Gemeinderat Suter. «Wenn wir fertig sind, ist unser Ort sicherer als vorher.»